

Dank und Ausblick

Mit dem vorliegenden ersten Heft des 105. Jahrgangs übernimmt der Unterzeichnende die Verantwortung als Herausgeber der Orientalistischen Literaturzeitung von Peter Heine, der auf eigenen Wunsch nach Eintritt in den Ruhestand diese Tätigkeit wie auch die Verantwortung für die Sparte „Islam“ aufgibt. Peter Heine war seit 1996 zusammen mit Horst Klengel und von 1999 bis 2009 alleiniger Herausgeber dieser traditionsreichen Zeitschrift. In Kenntnis der Sachlage Mitte der 90er Jahre darf festgestellt werden, dass ohne seine Bereitschaft, die Herausgeberschaft in Verbindung mit der Berliner Humboldt-Universität zu übernehmen, der Fortbestand der OLZ keineswegs sicher gewesen wäre. Als Islamwissenschaftler mit einem weitgefächerten, über das eigene Fach hinausgehenden Interesse an orientalistischen Fragestellungen insgesamt und einem Blick für die Möglichkeiten und Notwendigkeiten interdisziplinären Austauschs in der Orientalistik lenkte Peter Heine mit Verständnis, großer Umsicht und auch Gelassenheit die Geschicke der OLZ über 10 Jahre hinweg. Wie seine Vorgänger in der Funktion des Herausgebers prägte er zusammen mit den als Spartenverantwortliche wirkenden Fachkollegen das Profil der Zeitschrift und trug damit wesentlich dazu bei, dass die OLZ nach über 100 Jahren auch heute noch zu den wichtigsten orientalistischen Zeitschriften zählt. Dafür gebührt Peter Heine der Dank aller Orientalisten.

Auch der neue Herausgeber fühlt sich dem, im Kern bereits auf Felix Peiser, den Gründer der OLZ, zurückgehenden Anliegen der Orientalistischen Literaturzeitung als „Zeitschrift für die Wissenschaft vom ganzen Orient und seinen Beziehungen zu den angrenzenden Kulturkreisen“ verpflichtet. Das Profil der OLZ als ein orientalistisch übergreifendes Publikations- und Referateorgan, in dem sowohl die jeweilige Fachspezifik als auch der interdisziplinäre orientalistische Diskurs ihre Berücksichtigung finden, hat nichts von seiner Aktualität eingebüßt. Die Förderung der Kommunikation zwischen den einzelnen orientalistischen Fächern mit ihren Forschungen zu Geschichte, Kultur und Sprache unter Einschluss gegenwärtiger politischer Fragestellungen ist von großer Bedeutung sowohl für das Selbstverständnis moderner Orientalistik als auch für die intellektuelle Wahrnehmung durch das fachfremde Publikum, nicht zuletzt mit Blick auch auf das Verständnis für Vorgänge, Entwicklungen und Probleme in den verschiedenen Regionen des heutigen Orients. Andererseits bedarf gerade auch die Interdisziplinarität in der Orientalistik des Spezialistentums der einzelnen Fächer, da ansonsten in einem vermeintlichen kulturwissenschaftlichen Diskurs die Basis gesicherter wissenschaftlicher Erkenntnis verlassen wird und entsprechende verallgemeinernde Aussagen kaum mehr als inhaltslose Phrasen sind.

Mit der Übernahme der Verantwortung als Herausgeber durch den Unterzeichnenden wechseln Herausgeberschaft und Redaktion von Berlin nach Münster. Die Herausgabe der OLZ erfolgt nunmehr in Verbindung mit dem Institut für Altorientalische Philologie und Vorderasiatische Altertumskunde der Westfälischen Wilhelms-Universität. Nach vielen Jahren OLZ in Berlin ist dies natürlich schon ein besonderer Einschnitt in der Geschichte der Orientalistischen Literaturzeitung. Andererseits weiß sich der Herausgeber auf Grund seiner früheren wissenschaftlichen Tätigkeit in Berlin, in der es vielfältige Berührungspunkte mit der OLZ sowohl wissenschaftlicher als auch organisationstechnischer Natur gab, der bisherigen erfolgreichen Tätigkeit der Berliner Herausgeber und Redaktion verpflichtet. Auch künftig werden Verlag, Herausgeber, Fachredakteure und Redaktion gemeinsam dafür wirken, dass die Orientalistische Literaturzeitung ihrer spezifischen Verantwortung als notwendiges und wichtiges Publikations- und Referateorgan der Orientalistik in großer Breite weiterhin gerecht werden kann.

Hans Neumann